



## Bauernkundgebung vom 17. November 2005

*Rede Hansjörg Walter, Präsident des Schweizerischen Bauernverbandes*

Ich stehe hier oben als Präsident des Schweizerischen Bauernverbandes. Aber ich spreche zu Ihnen als Bauer. Als sehr besorgter Bauer. WTO, Freihandelsabkommen mit den USA und nicht zuletzt das neue Reformpaket der Agrarpolitik 2011 wären jedes für sich allein Grund genug hier in Bern zu demonstrieren und zu rufen HALT, STOPP so geht es nicht weiter! Alles zusammen ist vergleichbar mit einem Todesstoss für die Schweizer Landwirtschaft! Unsere Reserven sind bereits aufgebraucht. Wir Bauern arbeiten viel, sehr viel sogar und verdienen trotzdem nur die Hälfte als der Schnitt der übrigen Bevölkerung. Bereits heute ist die Lage bei vielen Bauernfamilien angespannt und sie leben von den finanziellen Reserven. Weitere Preissenkungen – und vor allem weitere massive Preissenkungen wie sie mit WTO, Freihandelsabkommen und dem Vorschlag des Bundesrates zur AP 2011 anstehen – sind für unsere Branche nicht verkraftbar. Das ist für uns keine Zukunft, dagegen kämpfen wir gemeinsam!

In den letzten Jahren sind die Produzentenpreise um 25% gesunken. Die Konsumenten hingegen sind trotzdem gestiegen. Die Bauernfamilien erbringen neben der Produktion von hochwertigen, sicheren und frischen Nahrungsmitteln aus der Region auch andere Dienste für unser Land und für die Schweizer Bevölkerung. Wir tragen beispielsweise wesentlich dazu bei, dass unsere Kulturlandschaft ihr einzigartiges Aussehen bewahrt und dass unsere zahlreichen Bergtäler und abgelegenen Gebiete bewohnt und belebt bleiben. Die Direktzahlungen und die Marktstützungen sind eine legitime Abgeltung für diese erbrachten, gemeinnützigen Leistungen. Damit unser Einkommen nicht weiter sinkt, verlangen wir keinen Abbau des Zahlungsrahmens.

Die AP 2011 muss die nationale Antwort auf die Auswirkungen der internationalen Forderungen von WTO oder durch ein Freihandelsabkommen sein. Sie sollte deren negative Effekte für die Schweizer Bauernfamilien abfedern. Das tut sie aber in keiner Weise, im Gegenteil! Sie geht sogar noch weiter, als dies WTO-bedingt nötig ist. Ich sage deshalb: Der Bundesrat und das Bundesamt für Landwirtschaft haben ihre Hausaufgaben nicht, respektive schlecht gemacht! Wir Bauern erwarten nun, dass die Botschaft gemäss unseren Vorschlägen massiv korrigiert wird. Weiter verlangen wir, dass der Bundesrat in den WTO-Verhandlungen hart bleibt und nicht nachgibt. Auch ist die Landwirtschaft bei einem Freihandelsabkommen mit den USA auszuklammern.

Oft wird vergessen, dass die Landwirtschaft nicht die einzige Branche ist, die von Schutzmassnahmen profitiert. Unsere weltweit erfolgreichen Banken verdanken ihren Erfolg nicht zuletzt dem Bankgeheimnis. Ich möchte auch daran erinnern, dass von der Liberalisierung und Deregulierung der Märkte nicht nur wir Bauern betroffen sind. Die Landwirtschaft ist auch ein Werkplatz. An ihr hängen mehr als 200'000 weitere Arbeitsplätze in anderen Sektoren. Sie kostet nämlich nicht nur Geld, mit von Ausgaben von 6 Milliarden Franken tragen auch wir zur Volkswirtschaft bei. Damit erhalten auch wir Arbeitsplätzen in unserem Land. Davon profitieren auch die einfach Leute und nicht nur die Abzocker unserer Wirtschaft!

Zudem ist eine vollständige Öffnung unserer Grenzen für andere einheimische Branchen ebenfalls ein Gefahrenpotential. Oder wollen wir in der Schweiz nur noch Dienstleistungsbetriebe haben? Alles andere wird von weiss Gott woher importiert? Nein, das darf nicht sein! Deshalb haben wir heute das Motto gewählt: **Heute die Bauern, morgen du!**